

Solothurn-Moutier-Bahn SP: «Stilllegung muss unbedingt verhindert werden»

«Mit Erstaunen und Entsetzen» habe die SP davon Kenntnis genommen, dass wegen der hohen Kosten einer Sanierung des Weissensteintunnels eine Stilllegung der Bahnlinie Solothurn-Moutier geprüft wird. Mit einer Interpellation will der Thaler SP-Kantonsrat Fabian Müller (Balsthal) jetzt eine offizielle Beurteilung der Solothurner Regierung auslösen, wie die SP gestern den Medien mitteilte.

Dass der Tunnel saniert werden muss, stehe ausser Frage. Aber deswegen die Streichung der Linie in Erwägung zu ziehen, könne nicht hingenommen werden. «Die Zugverbindung Solothurn-Moutier stellt ein wesentliches Element für die Attraktivität der Kantone Solothurn und Bern sowie insbesondere der Region Thal dar», heisst es in der Mitteilung. Mit der Schliessung der Bahnlinie würde «für Tausende Bewohnerinnen und Bewohner» die wichtigste Verbindung nach Solothurn gekappt.

In der Interpellation wird von der Regierung eine Beurteilung verlangt. Fabian Müller will aber auch Auskunft darüber, wie sich der Betrag von 170 Mio. Franken für die Sanierung des Weissensteintunnels zusammensetzt. Auch zur Möglichkeit einer Busverbindung vom hinteren Thal nach Solothurn soll sich die Regierung äussern.

Auch der Bundesrat wird zu einer möglichen Stilllegung der Linie Solothurn-Moutier Stellung nehmen müssen: Letzte Woche hatte der Thaler CVP-Nationalrat Stefan Müller-Altmet (Herbetswil) einen Vorstoss im Bundesparlament angekündigt. (CVA)

Jagd-Prüfung

Mancher Hund kam von der Fährte ab

Immer vor der Herbstjagd wird die kantonale Schweisshunde- und Gehorsamsprüfung durchgeführt. In diesem Jahr organisierte diese der Hegering Olten-Gösgen-Gäu. Für die Leitung verantwortlich waren Edgar Renz, Präsident der kantonalen Jagdhundekommission, und Jürg Jäggi, Prüfungsleiter und Mitglied der Jagdhundekommission. Die folgenden Gespanne (nur 40 Prozent der Anwärter) haben die Prüfung bestanden. (OTR)

Schweisshundeprüfung über 500 Meter:

Peter Fluri, Solothurn, Deutscher Wachtel; Simon Guggisberg, Blauen, Deutscher Wachtel; Kerstin Murer, Nuglar, Jack Russell; Kurt Günthart, Vinelz, Deutscher Wachtel; Heinrich Wehrli, Ramiswil, Deutscher Wachtel; Hansruedi Meister, Bellach, Steirische Rauhaarbracke; Stefan Probst, Boningen, Englischer Springer Spaniel. **Schweisshundeprüfung über 1000 Meter:** Gerhard Gunzinger, Arch, Deutscher Wachtel. **Fährtschuhprüfung über 1000 Meter:** Hans Peter Lüdi, Däniken, Deutscher Wachtel. **Gehorsamsprüfung:** Michael Voser, Ehrendingen, Weimaraner; Ueli Blaser, Biberist, Deutscher Jagdterrier; Mario Hänslü, Rüttenen, Deutscher Jagdterrier.

«Das Marktfahren ist eine nie endende Leidenschaft»

Auf einen Kaffee mit ... Marktfahrerin Regula Wyss, die immer wieder Neues kreiert

VON ANDREAS TOGGWEILER

Wer die Düfte und Geschmäcker des Südens liebt - und das sind hierzulande nicht wenige -, ist am Marktstand von Regula Wyss und ihrem Team am richtigen Ort. Vor 21 Jahren hat sie sich selbstständig gemacht und die Firma «Oliveta's» gegründet. Ihr einladender Marktstand mit einer grossen Auswahl mediterraner Köstlichkeiten, allem vor-



an Oliven vieler Länder, ist aus Solothurn oder Grenchen nicht mehr wegzudenken.

An diesem Markttag in der Uhrenstadt Grenchen, wo sie seit 17 Jahren regelmässig mit ihren Produkten am Freitagmarkt anzutreffen ist (in Solothurn sogar seit 20 Jahren), findet Regula Wyss aus Arch jetzt Zeit für eine Kaffeepause, denn der erste Kundenansturm ist bewältigt. «Das Marktfahren ist eine faszinierende Leidenschaft», entfährt es der gestandenen Geschäftsfrau. Man spürt ihre Begeisterung für ein Gewerbe, das längst nicht jedem behagen dürfte: an Markttagen um fünf Uhr früh raus und mehrere Stunden stehen - bisweilen bei garstiger Witterung. Doch wenn man Produkte verarbeitet und verkauft, von denen man selber restlos überzeugt ist und mit de-

nen man vor allem immer mehr Kundinnen und Kunden überzeugen kann, fällt alles halb so schwer.

Mit der Grossmutter am Markt

Bereits in ihrer Kindheit hat Regula Wyss ihre Grossmutter regelmässig auf den Markt nach Grenchen begleitet und sie beim Verkauf von Gemüse und Früchten unterstützt. Ihr heutiger Olivenstand ist nur wenige Meter vom ehemaligen Standplatz ihrer Grossmutter entfernt. Vermutlich ist hier erstmals ihre Begeisterung fürs Marktfahren entfacht worden.

Ihre berufliche Entwicklung ging aber vorerst in eine ganz andere Richtung. Regula Wyss machte eine Ausbildung als Psychiatrischwester und arbeitete danach mehrere Jahre als Gesundheitsschwester in der Sozialpsychiatrie. «Eine prägende Begegnung mit einer Marktfahrerin, die ebenfalls mediterrane Produkte anbietet, brachte die berufliche Wende. «Die Begeisterung für die Verarbeitung und den Verkauf von Oliven und anderen Köstlichkeiten weckte in mir den Wunsch, mich selbstständig zu machen», erklärt sie.

Aus diesem Entschluss wurde eine Erfolgsgeschichte. Nicht zuletzt dank ihrer Kreativität und Experimentierfreude sowie ihrem Team, das sie all die Jahre in ihrer Arbeit unterstützt hat. «Ich probiere immer wieder neue Rezepte aus und bin jedes Mal gespannt auf das Feedback unserer Kunden».

Was man bei Regula Wyss bald lernt: Oliven sind nicht gleich Oliven. Es gibt

sie in allen Grössen und Geschmacksrichtungen: intensiv oder mild, grün oder dunkel, aus Griechenland, Spanien, Südfrankreich, entsteint oder nicht, gefüllt, mariniert, mit Feta-Käse oder als Apéro-Häppchen. Als Tapenaden oder ganz einfach als Olivenöl. «Oliven haben für mich etwas Edles, Faszinierendes und sind ein wertvolles Naturprodukt», schwärmt Regula Wyss. Und sie teilt ihre Begeisterung zum Beispiel mit ihren Lieferanten, die sie persönlich kennt. «Ein Olivenbauer aus Griechenland bringt uns seine Produkte selber vorbei und übernachtet manchmal sogar bei uns. Dabei entstehen immer wieder spannende Gespräche zum Thema Oliven.»

Begegnung auf Augenhöhe

Mit frischen Kräutern, Gewürzen und weiteren Zutaten, die sie auch von anderen regionalen Marktfahrern bezieht, entstehen in Handarbeit ihre vielfältigen Kreationen. Wer vor dem Marktstand verweilt - es ist übrigens noch ein richtiger Marktstand, bei dem man sich auf Augenhöhe begegnet -, kann auch von dieser Leidenschaft angesteckt werden, nämlich von der Probierleidenschaft. Die Oliven sind zwar Dreh- und Angelpunkt, doch auch weitere Köstlichkeiten wie Antipasti, Käse, Saucen, Dips oder Apérogebäck stehen zur Auswahl.

Regula Wyss schätzt am Markt vor allem, dass man ins Gespräch kommen kann, seine Kunden kennt und weiss, was sie gerne haben. «Der Markt ist ein

Ort der Begegnung, der den Menschen guttut», ist sie überzeugt. Und zum Glück gebe es immer noch viele Kunden, die sich für diese Einkaufsatmosphäre ebenfalls begeistern lassen. Das Bedürfnis vieler Kunden nach Frischprodukten aus der Region nimmt stetig zu. «Die Leute auf dem Markt kaufen bewusster ein - sie haben Fragen zu den Erzeugnissen und bekommen auch eine Antwort darauf. Das unterscheidet das Einkaufserlebnis auf dem Markt vom unpersönlichen Einkaufen im Grossverteiler» so Regula Wyss.

«Immer dranbleiben»

Inzwischen beschäftigt «Oliveta's» 15 (Teilzeit-)Angestellte, die in der Produktion in Arch oder hinter dem Marktstand im Einsatz sind. Das Angebot wird durch einen Partyservice ergänzt. Ist das nicht manchmal etwas viel für eine «One-Woman-Show»? «Man muss immer dranbleiben, das ist klar», meint sie dazu, «und ohne die Unterstützung meines Partners und eines topmotivierten und sehr gut eingespielten Teams wäre dies kaum zu erreichen.»

Hat man nach 20 Jahren im Geschäft noch Ziele und Visionen? - Kurzfristig ist ein Timeout geplant, erstmals in ihrer Marktfahrerkarriere. «Eine Auszeit, in der ich etwas zur Ruhe kommen kann», sagt Regula Wyss. «Der Betrieb ist während meiner Abwesenheit durch mein gut eingespieltes Team sichergestellt.» Und dann hat sie bereits wieder Pläne. Im November nämlich will sie nach mehrjähriger Pause an den Bieler Markt in der Altstadt zurückkehren. Jeweils samstags werden auch dort wieder Produkte von «Oliveta's» angeboten werden.

«Oliven haben für mich etwas Edles, Faszinierendes, und sie sind ein wertvolles Naturprodukt.»



Seit 17 Jahren verwöhnt Regula Wyss ihre Grenchner Marktkunden mit mediterranen Köstlichkeiten.

IHRE ZEITUNG AUF DEM MARKT

Besuchen Sie uns am Stand von Regula Wyss in Grenchen

In den kommenden Wochen begleiten Redaktoren jeweils einen Marktfahrer an seinem Stand, helfen beim Verkauf und stellen sich Ihren Fragen zur Zeitung.

Freitag, 22. August 2014

Am Stand von Regula Wyss (Olivetas) auf dem Wochenmarkt in Grenchen; mit Andreas Toggweiler und Oliver Menge (Redaktoren Grenchner Tagblatt).

Donnerstag, 28. August 2014

Am Stand von André Ziegler (Zieglerhof) auf dem Bucheggberger Markt in der Vorstadt in Solothurn.

Freitag, 5. September 2014

Am Stand von Thomas Hebeisen (Forellenzucht) auf dem Wochenmarkt in Balsthal.

Samstag, 13. September 2014

Auf dem Wochenmarkt in Solothurn.

D Solothurner Zytig und
s Grenchner Tagblatt gö
Z'MÄRET



«Messerstecher» braucht weiterhin therapeutische Hilfe

Obergericht 2005 hatte Oliver D.* einen Nebenbuhler niedergestochen. Das Gericht bestätigte jetzt eine Verlängerung der Psychotherapie.

Endlich wieder ein «normales Leben» hatte sich Oliver D.* vom Amtsgericht Bucheggberg-Wasseramt letztes Jahr gewünscht. Es ging damals um die Verlängerung der ambulanten Therapie für den Mann, der unter dem unruhlichen Titel als «Messerstecher von Obergerlafingen» Bekanntheit erlangte.

Rückblende: 2005 hatte Oliver D. aus Eifersucht einen Nebenbuhler attackiert und ihn mit einem Klappmesser lebensgefährlich verletzt. Der damals 24-Jährige hatte kurz zuvor von seiner Ex-Freundin erfahren, dass sie einen neuen Freund habe. D. hatte den Neuen erst zur Rede stellen wollen und sei dann «ausgetickt», wie er später zugab.

Das Opfer überlebte nur mit viel Glück - und Oliver D. wurde zu sechs Jahren Gefängnis verurteilt, wurde erst stationär und anschliessend ambulant therapiert. Anfang 2012 verlängerte das Amtsgericht die ambulante Massnahme um zwei Jahre, Ende 2013 forderte die

Staatsanwaltschaft eine erneute Verlängerung um fünf Jahre.

Sowohl für das Gericht als auch für Oliver D. kam diese Forderung überraschend. Die Berichte waren (bis auf den letzten) positiv ausgefallen. Die Therapie laufe sehr gut, kommentierte D., jedoch erscheine sie ihm zunehmend überflüssig. Zwar konnte er sich damals vorstellen, die Therapie weiterzuführen, aber auf freiwilliger Basis. Er sei nicht mehr aggressiv. Seinen Ausraster von 2005 habe er nicht vergessen, wohl aber verarbeitet.

So entschied sich das Amtsgericht Bucheggberg-Wasseramt Ende 2013 da-

für, die Massnahme zwar zu verlängern, nicht aber im Sinne der Staatsanwaltschaft um fünf Jahre, sondern lediglich um zwei Jahre bis Anfang 2016. Gestern wurde dieser Entscheid vor dem Obergericht erneut verhandelt.

«Auf der Zielgeraden»

«Das Gericht anerkennt die wesentlichen Fortschritte, die Oliver D. in den letzten Jahren gemacht hat», hiess es dort. Insbesondere wurde darauf hingewiesen, dass sich D. trotz erschwelter Bedingungen aufgrund eines Arbeitsunfalles sozialverträglich und deliktfrei gezeigt habe. «So wie es heute

aussieht, befindet sich D. auf der Zielgeraden», heisst es im Obergericht. Diese stabilen Verhältnisse sprächen für die Aufhebung der Bewährungshilfe. Die Psychotherapie werde jedoch bis Anfang 2016 verlängert. Das Gericht sei überzeugt, dass eine Verlängerung der therapeutischen Unterstützung D. helfe, wieder in ein autonomes und weiterhin deliktfreies Leben zu finden. Auch die Abstinenzkontrolle werde fortgeführt. Bis Januar 2016 muss sich D. alle drei Monate einer Haarkontrolle unterziehen. (CND/RN)

* Namen von der Redaktion geändert.